

Gemeinschaft *leben!*

**Worship –
gemeinsam
anbeten**



VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.
www.vgsh.de



LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

Lobpreis ist die Sprache des Glaubens, die Gott ehrt, liebt, klagt und anbetet. Sie ist so vielfältig wie wir Christen. Im Chor der Gemeinde und unserer Gemeinschaften „loben wir, „alte und junge Leute, Gott gemeinsam“ (Psalm 148,12). Wie kann ein solcher Lobpreis in der Gemeinde und unseren Gemeinschaften aussehen und gelingen? Worauf kommt es an? Diese Ausgabe möchte anregen, sich dazu Gedanken zu machen und das eigene Herz bewegen und vielleicht auch verändern zu lassen, gemeinsam und viestimmig Gott zu loben, so wie der Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom dazu auffordert: GOTT gebe auch, dass ihr euch untereinander einig seid, so wie es Christus Jesus angemessen ist. Dann könnt ihr alle miteinander Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, wie aus einem Munde loben. Römer 15,5f. Ich ermutige Sie dazu, in den Gemeinschaften über das urgeistliche Anliegen „Lobpreis“ ins Gespräch zu kommen – was Ihnen dabei wichtig ist und wie dieser so gestaltet werden kann, dass alle „Stimmen“ im Chor zum Klingen kommen. Es ist ermutigend und schön, in dieser Ausgabe zu lesen, wie Lobpreis das Leben von Menschen verändert und erfüllt, Gemeinschaft(en) bereichert und das Reich Gottes öffentlich macht. Ich wünsche Ihnen dabei gute Erfahrungen und vor allem einen Lobpreis im Herzen und in der Gemeinde, der Gott ehrt und Sie den heiligen, barmherzigen und gnädigen Gott und seinen Frieden erleben lässt. Herzliche Grüße von der Redaktion, bleiben Sie bewahrt und gesegnet!

*Ihr Michael Stahl.
Michael Stahl, Inspektor*



Lobpreis als Lebensstil

Ein relevantes Thema! Musik war schon immer Ausdruck von Gotteslob und eine Form von Anbetung. Durch die ganze Bibel hindurch erklingt Lobpreis als Reaktion auf Gott und seine Taten: die Israeliten, die Schöpfung, David, Maria, die ersten Christen und auch die Engel singen!

Lobpreis ist für mich die wertvollste Art der Anbetung, weil es so ganzheitlich ist: Körper, Verstand und Herz ... alles richtet sich auf Gott aus. Wenn ich keine eigenen Worte finde um mit Gott zu reden, dann helfen mir Melodien dabei; oder ich kann meine Seele mit Wahrheiten aus Bekenntnissen Anderer neu beleben. Wenn die Welt und meine Gedanken zu laut werden, dann hilft Lobpreis mir, in den Frieden von Gottes Gegenwart einzutauchen.

Wenn schon bewiesen ist, dass Musik und v.a. Singen dem Menschen körperlich und psychisch gut tut – u.a. werden Glückshormone freigesetzt und Stresshormone runtergebracht – wie viel mehr, wenn es Musik ist, bei der auch unsere Seele aufblüht, weil sie ihren Schöpfer berührt? Wie wertvoll, wenn das fester Bestandteil unseres Alltags wird!

In unseren Gemeinschaften wird gesungen. Das ist kostbar: das Zusammenkommen in aller Vielfalt, ausgerichtet auf den EINEN. Gemeinsamer Lobpreis spiegelt auch den Herzschlag des Lebens mit all seinen Facetten. Ein Ton allein ist nicht Musik. Es wird erst zur Musik wenn unterschiedliche Töne zusammenkommen; wenn es Bewegung gibt, Höhen, Tiefen, Pausen, Akzente.

Musik kann Menschen auf ganz besondere Weise zusammenbringen – wie viel mehr, wenn sie uns Christen – die wir oft mit unseren eigenen Sorgen beschäftigt sind und oft durch Meinungsverschiedenheiten Abstand voneinander halten – an das wahrlich Wichtige erinnert & unsere Blicke auf den König richtet, der gekommen ist um alle Abstände und Abgründe zu überwinden?

Lobpreis ist ein Schatz den wir würdigen und als Lebensstil für uns und unsere Gemeinschaften immer wieder neu entdecken dürfen.

„Ich will dem HERRN singen mein Leben lang, und meinen Gott loben, solange ich bin.“ Ps 104,33 Jemima Geldenhuys, Jugendreferentin, Barmstedt

IMPRESSUM

Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG

Herausgeber

Verband der Gemeinschaften
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.

Inspektor

Michael Stahl
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 9879411
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de
Internet: www.vg-sh.de

Redaktionskreis

Petra Bandemer-Thiesen, Daniel Benne,
Thomas Seeger, Michael Stahl,
Jürgen Wesselhöft (ViSDP),
Hauptstraße 7b | 25704 Wolmersdorf
Tel.: 0176 57008646
E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

Bezugspreis

8,40 € + 9,60 € Porto = gesamt 18,00 €

Verband der Gemeinschaften

KSK Südhholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Verband der Gemeinschaften

KSK Südhholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Titelbild

Pixabay

Druck

wir-machen-druck.de

Auflage

1500

Layout

Kerstin Ewert-Mohr
Am Altenfeldsdeich 59 | 25371 Seestermühle

„Gemeinschaft leben“ – auch als PDF online zu beziehen, per Anmeldeformular unter <https://www.vg-sh.de/gl-bestellformular/>

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in Artikeln vielfach auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



MUSIK & THEOLOGIE IM GESPRÄCH

WORSHIP SOFA



Wor- ship

Gemeinsam singen und anbeten

Ich wage eine steile These: **„Wer in die Zukunft investieren will, muss auch in die Musik investieren.“** Dabei ist dieser Gedanke nicht neu. Schon der Reformator Martin Luther erkannte die Bedeutung der Musik für das Wachstum von Gemeinden und schrieb neue Liedtexte für bekannte Volksschlager.

Auf der Website des Schweizer Senders SRF findet sich ein Beitrag über die Kraft des Singens, bzw. des Chorgesangs. Dort heißt es:

Gemeinsam singen...

...macht „gute Laune“.

„Chorgesang hebt die Stimmung und entspannt. Es verringert körperlichen und psychischen Stress.“ „Die Gesichtsmuskulatur wird beim Singen stark aktiviert, ähnlich wie beim Lachen. Es gilt als erwiesen, dass die Mimik auf die Psyche einwirken kann – es funktioniert also nicht nur umgekehrt!“

...entspannt.

„Beim Einatmen schlägt das Herz schneller, beim Ausatmen langsamer. Bei Chorsängern gleichen sich diese Herzfrequenz-Wechsel an, wenn sie gleichzeitig ein- und ausatmen. Der Effekt wird für Biofeedback-Entspannungstechniken genutzt.“ Außerdem „(fördert Singen) eine tiefe Atmung, was als wichtiger Entspannungsfaktor gilt.“ Die Konzentration wird verbessert. Hinzu kommt eine schmerz- und angstlösende Wirkung. „Gemeinsamer Gesang stärkt Menschen, die an einer chronischen oder unheilbaren Krankheit leiden.“

...weckt Emotionen.

„Singen funktioniert wie Sprechen, doch die melodiose Singstimme wirkt emotionaler auf den Menschen. Diesen Effekt nutzt auch die ‚Ammensprache‘ im Kontakt mit Säuglingen und Kleinkindern.“

... verbindet.

„Die eigene Singstimme zu erleben und gleichzeitig in einem mehrstimmigen Klangkörper aufzugehen, das ist ein sinnliches Erlebnis, das laut Erfahrungsberichten ‚süchtig‘ machen kann.“ Außerdem wird das Bindungshormon Oxytozin ausgeschüttet. „Gemeinsamer Gesang verbessert die Bereitschaft, sich bei der Bewältigung von Aufgaben gegenseitig zu unterstützen.“ Wir werden kooperativer. „Das gemeinsame Singen stellt ein starkes Vertrauensverhältnis her, übliche zwischenmenschliche Schranken lösen sich in diesem Moment auf.“

Leider wird das Chorsingen oft unterschätzt. Dabei gibt es tolle moderne Chorsätze. Aber auch wenn wir im Gottesdienst gemeinsam singen und quasi zum Chor werden, gelten die beschriebenen Parameter.

Wer nicht in die Musik investiert, vergisst, was der dreieinige Gott uns mit ihr schenkt. Sie hat fast geheimnisvolle Kräfte, auch ohne geistlichen Text.

Kommt eine geistliche Ausrichtung hinzu, sei es durch einen Text oder eine innere Haltung, kann das gemeinsame Singen Welten eröffnen, die unsere Welt verändern. Manche sprechen dann von „Anbetung“ oder „Lobpreis“. Hier möchte ich hinzufügen: Anbetung ist so vielfältig wie unser Leben. Auch Tränen beten Gott an. Auch das Schweigen vor Gott (Sprachlosigkeit) ist Anbetung.

Wir öffnen uns für eine vertikale Weltachse, für unseren Gott, aber auch für eine horizontale Perspektive, für die, die mit uns singen.

Psalm 66

Wir müssen also nicht singen, aber wir wären dumm, wenn wir es nicht täten.

Vom Geborgensein im Klang der anderen

Der Theologe Jochen Arnold sagt über das Singen: „Der menschliche Körper wird selbst zum ganzheitlichen Instrument. Hier wirken Kognition und Affekt, Leib, Seele und Geist in idealer Weise zusammen.“ Aber es geht noch weiter: Unser Denken, Fühlen und körperliches Sein, in dem wir ganz geerdet sind, verbindet sich mit Größen, die über uns hinausgehen. Wir öffnen uns für eine vertikale Weltachse, für unseren Gott, aber auch für eine horizontale Perspektive, für die, die mit uns singen (Ps 66).

Im Chor lernt man, dass der Schlüssel zu einem erhabenen Klang im „Aufeinander-Hören“ liegt. Hast du schon einmal versucht, beim sonntäglichen Singen auf den Gesamtklang zu hören, statt dich auf den Text oder die persönliche Begegnung mit Jesus zu konzentrieren?

Alles hat seinen Wert. Aber es kann tiefer führen, wenn uns bewusst wird, dass wir als eine Gemeinschaft von geliebten und begnadeten Kindern Gottes vor ihm stehen. Dass wir ihm mit vereinten Kräften mit Bitten in den Ohren liegen oder ihm gemeinsam einen reicheren Klang schenken können als allein.

Das Spannende ist: **Ich bin Teil dieses Klangkörpers, egal ob ich mitsinge oder nicht.** Denn wir nehmen über das Hören am Klang teil. Es gibt Tage im Leben, da bleibt einem die Stimme im Halse stecken. An diesen Tagen dürfen wir uns im Klang der Gemeinschaft geborgen wissen. Wir erfahren klanglich, dass der Glaube der anderen uns tragen kann, auch wenn wir nichts dazu beitragen.

Von Sichtwechseln

Natürlich stellt uns der Wunsch, gemeinsam zu singen, vor Herausforderungen. Denn Oma Frieda hat einen anderen Musikgeschmack als der 17-jährige Noah. Während Frieda gerne wieder aus dem grünen Gesangbuch singen würde, findet Noah SongSelect viel praktischer.

Das kann uns behindern, uns aber auch positiv herausfordern.

Ein schönes Beispiel ist für mich Johanna, eine Frau aus meiner Gemeinde. Als mein Mann und ich nach Offenbach

kamen, fiel uns auf, wie begeistert Johanna sonntags mit-sang. Dann musste sie aufstehen, auch wenn ihr das wegen ihres Alters schwer fiel. Egal, ob wir ein altes oder ein modernes Lied sangen, sie war dabei. Inzwischen ist sie im Altersheim. Dass sie nicht immer so begeistert mitgesungen hat, erzählte sie mir bei einem Besuch. Als man anfing, neuere Lieder über den Beamer zu singen, verweigerte sie sich und sang aus Protest nicht mit. Mit diesen Liedern konnte sie Gott nicht anbeten. Aber das blieb nicht so. Jesus habe ihr gezeigt, dass sie ihn mit allen Liedern anbeten könne. Seit sie sich dafür geöffnet hat, ist das Singen für sie wieder ein wertvoller Teil ihres Glaubenslebens geworden.

Johanna hat mir gezeigt, dass unsere Sichtweisen viel verändern können. Es geht nicht darum, Texte oder Inhalte nicht zu hinterfragen. Es kann hilfreich sein, Lieder auszuwählen, mit denen man gut beten kann. Das hat aber nichts damit zu tun, wie alt ein Lied ist.

Mir haben Vorbilder alte Lieder liebgemacht. Ich liebe z.B. dieses Paul-Gerhardt-Lied:

*Ich steh' an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring' und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohl gefallen.*

Wenn das nicht Anbetung und Hingabe in feinsten, bildhaft-sinnlichster Form ist, dann weiß ich auch nicht weiter.

Aber es geht nicht nur um den Text. Das Musikgenre bzw. die Art der Begleitung spielt eine wesentliche Rolle. **Der Musikgeschmack kann viel tiefer und intuitiver zu einer Abneigung gegenüber bestimmten Liedern führen.** Vielleicht ist es der individuelle Geschmack oder die Prägung. Wie dem auch sei, Tatsache ist, dass in einer Gemeinde Menschen mit den unterschiedlichsten musikalischen Vorlieben als Kinder Gottes zusammengehören. In unserem neuen Podcast „Worship Sofa“ sagt Michael Herbst: „Es kann nicht sein, dass mein Musikgeschmack gar nicht vorkommt.“ Er machte deutlich, dass es anmaßend sei, eine bestimmte Musikrichtung als ungeeignet abzustempeln.

Natürlich ist es eine Frage des Könnens, welche Musikstile gespielt werden. Und es hat auch etwas mit der Zielgruppe zu tun. **Aber wir sollten nicht vergessen, dass das, was uns abstößt, genau das ist, was einen anderen Menschen näher an das Herz Jesu zieht.** Wenn wir wollen, dass die Kirche Menschen erreicht, dann sollten wir uns Johanna zum Vorbild nehmen. Dahinter steht immer ein Prozess. An Manches werden wir uns vielleicht nicht gewöhnen können. Aber es ist eine Frage der Einstellung, die uns letztlich glücklicher macht.

Lasst uns die Vielfalt feiern und singen – für Gott und für uns!

Carolin Westhoff,
Musikreferentin und
Gemeinschaftspastorin, Offenbach





Wie lebt ein Lobpreiser?

Vielleicht beginnen wir erst einmal mit ein paar populären Irrtümern und Missverständnissen, die wir selbst womöglich auch mal geteilt haben:

- Es geht nicht in erster Linie um Musik. Sie kann dabei helfen, sich auf einen Gedanken zu konzentrieren und andere Dinge auszublenden, aber sie ist nicht Bedingung dafür. Es ist nicht nötig, das Leben mit einem Soundtrack der 1000 schönsten Lobpreislieder zu füllen. Stille ist auch gut!
- Das Thema ist nicht „modern“. Was „Lobpreis“ und „Anbetung“ umschreiben, erscheint uns als Grundthema vieler Menschen in allen Zeiten – Menschen, die in ihrem Leben versuchen, der Beziehung zu Gott Raum zu geben und in Wort und Melodie auszudrücken, was sie erfahren, denken und fühlen. Das war schon so bei den Psalmen, den zeitlos schönen Chorälen und bei Texten, die neu entstehen. Ist es nicht schön, dass es begnadete Menschen gab und gibt, deren Lieder wir singen dürfen, wenn uns die Worte ausgehen?
- Es kommt nicht nur auf unsere Stimmungen und Gefühle an. Sonst wäre Lobpreis wohl nichts für Leute aller Altersstufen, Berufe, Nationen. Der Kopf darf mit! Das Herz aber auch! Das mit dem Herz fällt Menschen sicher unterschiedlich leicht, aber Hurra! Sogar dem „drögen“ norddeutschen Menschen ist diese Tür nicht verschlossen!
- Lobpreis beschränkt sich nicht auf die guten, leichten und sonnigen Tage. Gerade in Sorge und Not ist es gut, uns – mitunter trotzig, ängstlich oder verwirrt – so an Gott festzuhalten. Gott zu preisen fällt uns vermutlich leichter, wenn es uns gut geht, aber es ist wichtiger, wenn es uns schlecht geht.
- Nein, es ist nicht nötig, Liedtexte oft zu wiederholen, damit sie wahrer werden. Aber manchmal tut es schon gut, mit einer wertvollen Aussage etwas Zeit zu verbringen – und diese Aussage, die in mein Leben spricht,

kann sich natürlich auch in Strophe 12 eines Chorals verstecken.

- Wir waren vermutlich schon „Worshipper“, bevor wir diese Vokabel kannten. Worte wie „Lobpreis, Praise und Worship“ versuchen, etwas zu beschreiben, sie sind aber nicht wichtig. Und wem sie zu sperrig oder modern sind, der lasse sie bitte weg. Sie sollten nicht im Wege stehen.
 - Apropos „stehen“: wir finden es nicht wichtig, ob du lieber sitzt oder stehst beim Singen und Beten, und was deine Hände und Füße dabei tun (na gut, solange du nicht direkt vor der Leinwand tanzt, denn wir können leider zu wenig Texte auswendig ...). Wir üben uns darin, unser Herz auch bei Formfragen liebevoll zu entspannen. Es wäre doch sehr schade, wenn wir alle ganz gleich wären! Und so lebt diese rätselhafte Spezies „Lobpreiser“ unter euch: Sie freut sich an den gemeinsamen Gottesdiensten, Andachten, Hauskreisen ... Sie betet gerne – allein und mit anderen, weil sie weiß, dass Gott ein liebevoller und geduldiger Gesprächspartner ist. Sie versucht, Tag für Tag umzusetzen, was sie dabei lernt. Sie ist (hoffentlich) immer mal wieder an ihrem freundlichen Wesen zu erkennen (aber sicher noch nicht genug). Sie hat einen Musikgeschmack, der nur ihr gehört. Sie weiß, dass jeder Tag ein Geschenk ist und dass das Beste noch kommt. Sie traut Gottes Geist viel Gutes zu.
- Und wenn du denkst, das Ganze klänge gar nicht so rätselhaft und vieles davon würdest du auch für dich in Anspruch nehmen, dann gehörst du vermutlich auch zur selben vielfältigen Spezies: den geliebten Kindern Gottes, die den Dank für all die empfangene Gnade und Bewahrung und ein gutes Maß Verliebtheit in Jesus einfach immer wieder mal rauslassen müssen.

*Ute und Gerhard Schmidt-Sörnsen,
Lindau-Mühlenholz*





Die B-Trompeten-Anfänger-Nicht-Jungbläser-Gruppe aus Süderbrarup



Was verbirgt sich hinter diesem komplizierten Namen?

Wir, das sind Alma, Bjarne, Ian, Jette, Levi, Maria, Matthes und Simon, die seit dem 15.08.2022, 18.30 Uhr die hohe Kunst des Trompete Spielens unter der Leitung von Birte Godau, Sebastian Berlau und mir, Hans-Ulrich Saak lernen.

Wie fing alles an?

Ian lag mir ungefähr seit 2020 mit der Bitte in den Ohren, dass er doch gerne Trompete lernen möchte. Nachdem ich ihn (und mich) eineinhalb Jahre auf Herz und Nieren geprüft hatte, fiel die Entscheidung: Los geht's! Mich bewegte die Frage, ob da vielleicht noch jemand anderes ebenfalls dieses tiefe Anliegen verspürte. Schließlich macht das in der Gruppe doch mehr Spaß. Die Reaktionen waren überwältigend und nach einer Einkaufstour bei eBay begannen acht Kinder mit dem Trompete lernen.

Im vergangenen Jahr 2024 waren wir dann auch schon in drei Veranstaltungen in Süderbrarup zu hören. Im Juli spielten wir in unserem Gottesdienst zusammen mit dem Kinderposaunenchor des Kirchenkreises.

Im Sommer waren fünf Kinder Teilnehmer der Jungbläserfreizeit in Lindau-Mühlenholz unter der Leitung von Posaunenwart Ralf Pohlmann, die

mit einem musikalischen Jungbläser-Abschlussgottesdienst in unserem Gemeinschaftshaus in Süder endete und am 1. Advent spielten wir auf der Kinderweihnachtsfeier der Kinder- und Jugendgruppen unserer Gemeinde Weihnachtslieder und mehr. Respekt, oder?

Da wir ausnahmslos Trompete spielen, wird das zukünftige Zuhause in den ersten beiden Stimmen Sopran und Alt zu finden sein, aber um einen Chor zu komplettieren fehlt es an den beiden Unterstimmen Tenor und Bass.

Wir werben dafür und würden uns freuen, wenn noch welche dazukommen würden. Das ideale Einstiegsalter liegt übrigens zwischen 10 und 90 Jahren.

Und klar; uns geht es in erster Linie um das Trompete spielen und dabei gemeinsam Spaß zu haben, aber mindestens genauso wichtig ist das Pizzaessen vor den Sommerferien und der Weihnachtsplätzchen-Verkostungswettbewerb am letzten Übungstag vor den Ferien. Es ist also immer eine Menge los und vor allem ne Menge Spaß dabei. Ach ja, und falls noch jemand aus der Leserschaft ein Instrument zuhause liegen hat, das er weitergeben möchte, darf es gerne uns zur Verfügung stellen.

*Hans-Ulrich Saak,
Süderbrarup*



12 Fragen an ...

Holger Gerhard

Gemeinschaftspastor in Kiel

1 **In welcher Gemeinschaft bist Du zu Hause?**
In Kiel.

2 **Bist Du von Haus aus in den Glauben hineingewachsen oder später dazu gekommen?**
Ich wurde christlich erzogen.

3 **Wo kommst Du ursprünglich her?**
Oberschelden, ein Dorf bei Siegen.

4 **War „Gemeinschaftspastor“ schon Dein Traumberuf als Kind? Oder was wolltest Du als Kind mal werden?**
Als Kind hatte ich gar keinen Traumberuf. Ich hatte überlegt, in die Bereiche Musik oder Medien zu gehen, hab dann aber eine kaufmännische Ausbildung gemacht.

5 **Was sind deine Hobbys**
Musik, Motorrad- und Radfahren, Wandern, mein Bulli ...

6 **Du bist ja sehr musikalisch und Lobpreis-erfahren. Was gehört für Dich zu einem guten Lobpreis dazu? Und wie schafft man eine passende Atmosphäre?**

Ich finde, man kann Lobpreis nur bedingt bewerten. Es geht darum, so, wie ich bin, bei Gott anzukommen und ihn in den Mittelpunkt zu stellen. Das kann auf vielfältige Weise und in verschiedener Atmosphäre geschehen. Lobpreis ist nicht gut, wenn ich mich gut dabei fühle, sondern wenn das Ziel, zu Gott zu kommen und ihn zu loben, verfolgt wird.

7 **Ich habe schon ältere Semester erlebt, die Lobpreis mit Schwärmerei gleichsetzen. Was sagst Du in so einem Fall?**
Dann wären große Teile der Psalmen Schwärmerei, denn die sind Lobpreis. Aber Lobpreis und Anbetung kann zur Schwärmerei werden, wenn man das Ziel aus den Augen verliert. Der Theologe und Musiker

Guido Baltes sagte mal: „Manche beten mehr den Lobpreis an, als Gott.“ Da ist was dran. Aber das kann mit allen Formen, die wir verwenden, passieren, wenn wir mehr an der Form festhalten, als an Gott. Leider bemerken wir solche Verdrehung bei uns oft gar nicht – sonst gäbe es nicht so oft Streit um die Form.

8 **Ist Lobpreis automatisch moderne Musik mit ganz vielen Wiederholungen? Oder geht Lobpreis auch für Kinder und Senioren?**

Lobpreis ist erst einmal gar keine Musik, sondern Lob Gottes. Das kann wunderbar vielfältig geschehen, u.a. mit Musik. Aber auch Tanz, Gebetsspaziergänge, Bild, sogar ein Essen oder Sport können Lobpreis sein, wenn sie Gott in den Mittelpunkt stellen und ehren. Ein Dozent von mir sagte „Theologie ist Lobpreis mit dem Kopf“. „Großer Gott, wir loben dich“ ist Lobpreis. Musik regt Gefühle an. Wenn ich Gott, dessen Wesen Liebe ist, begegnen will, sind Emotionen ein guter Zugang. Vielen hilft es, wenn sie dabei Alltagssprache verwenden können oder den Musikstil, den sie auch sonst hören. Aber es geht auch anders. Ich mag z.B. den Stil moderner Lobpreismusik nicht. Das ist mir zu poppig und schlagermäßig. Ich mag es rockiger. Aber wenn die Texte in meiner Sprache auf Gott zielen und die Musiker mich an die Hand nehmen, um Gott zu begegnen, dann kann das eine gute Zeit mit Gott werden. Seit der Reformation sind unsere Gottesdienste vom Verstand geprägt. Das war davor anders. Beides hat seine Berechtigung. In einer Zeit, in der man ständig denken und auswählen muss, kann es gut tun, zu sagen „Gott hier bin ich, begegne mir“. Das gelingt vielen mit einer eingängigen Melodie und einem einfachen Text in Alltagssprache besser, als mit einem Paul Gerhardt Choral, den ich auch sehr wertschätze. Aber um 16 gehaltvollen Strophen wirklich inhaltlich zu durchdringen, muss man eigentlich nach jeder Strophe erst einmal darüber nachdenken. Beides kann Lobpreis sein, das eingängige Lied mit einfachem Text und das Singen (und Meditieren)

9 **Gibt es eine Persönlichkeit, die Dich besonders geprägt hat?**

Mein Jungscharleiter im CVJM. Und Burkhard Weber, ehemaliger Direktor der Evangelistenschule Johanneum.

10 **Welche Charaktereigenschaften schätzt Du bei anderen am meisten?**
Ehrlichkeit und Zugewandtheit

11 **Auf welche Verbandsveranstaltung im Jahr freust Du Dich am meisten?**

Auf die Motorradfreizeit, die ich leite.

12 **Hast Du einen Buchtipp (neben der Bibel)?**

Zuletzt hat mich „Jesus – eine Weltgeschichte“ von Markus Spieker sehr angesprochen. Dick, aber ab dem zweiten Kapitel spannend zu lesen.



RÜCKBLICK

AUSBLICK

TIME-OUT-FREIZEIT

Wir blicken auf einen gesegneten Jahreswechsel zurück. Mit insgesamt 36 Personen waren wir in diesem Jahr so viele wie schon seit vielen Jahren nicht mehr. Das kleine Haus auf der dänischen Insel Rømø platzt schon fast aus allen Nähten. Aber wir haben es uns schnuckelig gemacht...

Thematisch haben wir die beiden Jahreslosungen des ausklingenden und des neuen Jahres miteinander ins Gespräch gebracht und unseren eigenen persönlichen Jahresrückblick gestaltet. Hier gab es viel Raum für Melancholie, aber auch zur Reflektion. Und aus dem Rückblick heraus haben wir das neue Jahr vorbereitet in Empfang genommen.

Wir haben in diesen Tagen gemeinsam ein Floorball-Turnier im dafür viel zu kleinen Gruppenraum gespielt, haben die Bowlingbahn in Skærbek kapazitätsmäßig gesprengt und uns die Nächte mit Gesellschaftsspielen um die Ohren geschlagen. Wer will schon schlafen, wenn man so viele Freunde dabei hat□...

Wer weiß, vielleicht können wir uns ja an diese großen Gruppen gewöhnen. Dann aber müssen wir auch nach größeren Räumen Ausschau halten. Das ist mal Edelkummer. Platzprobleme sind immer gerne willkommen...

Thomas Seeger, EC-Nordbund

KIDS-UP

Anfang April macht sich unsere Kinder- und Jung-scharreferentin Dortje Gaertner zusammen mit einer kleinen Delegation aus dem EC-Nordbund auf den Weg nach Marburg zum „kids-up“-Kongress. An diesem Wochenende wollen wir in unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Kinderbereich investieren. Unter dem Motto „Starker Glaube, starke Arbeit!“ gibt es wertvolle Impulse, Raum zum Austausch und praktische Ideen und Tipps. Wir versprechen uns deutliche Zurüstung und Stärkung für alle Mitarbeitenden in unseren klassischen Kinder- und Jungstarchstunden, aber auch für alle, die an anderer Stelle vielleicht projektbezogen in der Familienarbeit eingebunden sind.

Die Workshops, Austauschrunden und Seminare sind so vielfältig, dass für jeden was dabei ist. Über kreative Verkündigung und Seelsorge an Kindern bis hin zur Beantragung von Fördermitteln ist alles dabei.

Sollte es bei euch noch kurzentschlossene Mitarbeitende geben, die dieses Wochenende gerne in sich und ihre Mitarbeit investieren wollen, schaut gerne noch auf unserer Website www.ec-nordbund.de/veranstaltungen vorbei (oder nutzt den QR-Code). Dort findest du sowohl die Anmeldung zum Kongress als auch zur gemeinsamen Anreise und Unterkunft.

Thomas Seeger, EC-Nordbund



Esb-Netzwerk: Gemeinsam singen, glauben, wachsen

Gemeinsam singen, glauben, wachsen – das ist das Herz des Evangelischen Sängerbundes (esb). Seit Jahrzehnten begleiten wir Chöre, Bands und Musikgruppen auf ihrem Weg und helfen, musikalische Träume Wirklichkeit werden zu lassen. Ob ihr einen Chor gründen, eure Band weiterentwickeln oder neue musikalische Impulse setzen möchtet – im esb-Netzwerk findet ihr Unterstützung, Inspiration und eine starke Gemeinschaft.

Nicht nur Chöre... Band it up!

Der esb ist als Chorverband bekannt. Doch er bietet auch Schulungsangebote für **Bands und Musikgruppen** an. Ob es um ein Bandcoaching vor Ort geht oder darum, wie man Anbetung anleitet, der esb vermittelt Coaches, die weiterbringen.

Es geht nicht darum, bloß immer besser zu werden. Sich am eigenen Instrument und im Zusammenspiel weiterzuentwickeln, dient in erster Linie uns selbst. Wir werden freier, sicherer und haben einfach mehr Spaß. Das wiederum färbt natürlich auf die Gemeinde ab. Ein häufiges Problem ist, dass alle Instrumente zu viel spielen und sich gegenseitig den musikalischen Raum wegnehmen. Am Ende hört man sich nicht mehr und hat das Gefühl, gegen etwas anspielen zu müssen. Mit etwas Wissen kann eine ganz neue Spielfreude entstehen und plötzlich hat jeder wieder das Gefühl, sich selbst zu hören und etwas zum Gesamtklang beizutragen.

Einen Chor gründen? – Warum nicht?

Chöre sind etwas Besonderes. Angefangen bei der stärkenden Gemeinschaft bis hin zu den einzigartigen Klangwelten, die das mehrstimmige Singen ermöglicht. Und dabei können auch moderne Lobpreislieder im Chor gesungen werden. Aber wie anfangen? Der esb hilft gerne. Vielleicht ist ein Projektchor ein guter Anfang. Ein einzigartiger Leitfaden zur Chorgründung, Beratungen, Noten und spezielle Fortbildungs-

WIR LEBEN
MUSIK



Evangelischer
Sängerbund e.V.

angebote vor Ort helfen dort weiter, wo ihr gerade steht. Auch ein **Chor-Wochenende** oder eine **Freizeit**, z.B. in Form eines **Gospel-Workshops**, kann Menschen aus unterschiedlichen Kontexten zusammenbringen und die Kraft des gemeinsamen Singens erlebbar machen.

Der Podcast „Worship Sofa“

Der neue Podcast „Worship Sofa“ ist eine Kooperation von esb und tsc (Theologisches Seminar St. Chrischona). Susanne Hagen (tsc) und Carolin Westhoff (esb) interviewen Theologen wie Prof. Dr. Michael Herbst oder den Pianist und Musikproduzent Florian Sitzmann zum Thema Anbetung und werden dabei ganz praktisch. Hört rein und lasst euch inspirieren – ob beim Autofahren, Kochen oder in der stillen Zeit!

Mitglied werden und profitieren

Alle Fortbildungsangebote des esb können einzeln gebucht werden. Eine Mitgliedschaft bringt jedoch viele Vorteile. Als Mitglied hat man nicht nur Zugang zur jährlichen Musikförderung, sondern profitiert auch von günstigen Mitgliederpreisen, persönlicher Beratung und einem Netzwerk, das sich für christliche Musik einsetzt.

esb-Musikförderung: für kreative Projekte
Ein besonderer Anreiz für esb-Mitglieder ist die jährliche esb-Musikförderung. Mit dieser Förderung haben Chöre, Band und Musikgruppen die Möglichkeit, Unterstützung für kreative Projekte, innovative Auftritte oder die Förderung junger Talente zu erhalten. Wir wissen: Kreativität und musikalische Vielfalt brauchen Raum zur Entfaltung. Die esb-Musikförderung schafft diesen Raum und hilft dabei, Musikprojekte zu verwirklichen, die berühren und zum Glauben einladen.

Werde Teil unserer Gemeinschaft! Besuche esb-netzwerk.de und entdecke, wie wir gemeinsam singen, glauben und wachsen können. Lass uns Deine musikalischen Träume verwirklichen!

*Carolin und Hendrik Westhoff,
esb-Musikreferenten,
Offenbach*





NEUES VOM WITTENSEE



Im Dezember hatten wir unser ganz spezielles Wittensee-SCHLÜSSELERLEBNIS. Und das kam so: Wir trugen uns ja schon lange mit dem Gedanken, unsere nicht mehr zeitgemäße, über 40 Jahre alte Schlüsselanlage gegen eine moderne auszutauschen.

Wie so vieles andere brmsste die Pandemie allerdings auch dieses Projekt erst einmal aus. Was sich im Nachhinein überraschenderweise als richtig gut herausstellte! Denn erst jetzt kam ein Kontakt zu einem Unternehmer aus der Neumünsteraner Gemeinschaft zustande, der ein für uns passgenaues System zu günstigen Konditionen im Gepäck hatte. Wenn das nicht wieder Gottes Maßarbeit ist!

Seine liebevolle Unterstützung erfuhren wir auch durch ein ehrenamtliches Team aus Elmshorn, das im Dezember anrückte und anderthalb Tage lang in perfekter Zusammenarbeit alle alten Schlösser ausbaute und über 60 Türen für das Update vorbereitete. (Dass die vier am Abend in der Grillhütte beim Spiegeleierbraten zum „Lebendigen Advent“ gleich mit einigen Bünsdorfer Nachbarn über die Anfänge des Wittenseezentrums, die Bedeutung des Gemeinschaftsverbandes und den geplanten Neubau des Elmshorner Gemeinschaftshauses ins Gespräch kamen, war eine zusätzliche schöne Überraschung!)

Zwei Tage später konnten wir uns über die eingebauten neuen Schlösser freuen. Und wir sind sicher: Mit uns freuen sich die Gäste! Denn nun können sie alle erforderlichen Türen mit jeweils nur einer Chipkarte auf- bzw. zuschließen, ohne sich mit anderen absprechen oder abwechseln zu müssen. Und für uns erübrigt sich die allabendliche Frage: Wer schließt möglichst spät die Haupthäustüren ab? Das geht nun von ganz alleine 😊!

Überzeugen Sie sich gerne selbst!

Ihre Eberhard und Beate Schubert

Hausleiter-Ehepaar des EBZ Wittensee



PERSONAL

Wir freuen uns, dass Christian Schernus seit 01.02. mit einer 25-Prozent-Anstellung als Gemeinschaftspastor in der Gemeinschaft Schleswig tätig ist. Zusammen mit Alissa Schernus ist die Hauptamtlichenstelle in Schleswig wieder mit 100 Prozent voll besetzt. Wir wünschen ihnen zusammen einen segensreichen Dienst!



OSTERGABE

Im März/April sammeln wir wieder für die Ostergabe. Diese wollen wir einem Hilfsprojekt außerhalb des Verbands zukommen lassen. Flyer dazu werden rechtzeitig in den Gemeinschaften weitergegeben.



OFFENE VERBANDSVERSAMMLUNG am 10.05.2025, 9.30 Uhr in Neumünster

Wir laden alle Mitglieder herzlich dazu ein! Schwerpunkte sind der Jahresbericht einschl. Finanzbericht 2024 und die Entlastung des Vorstands. Außerdem erfahren Sie von wesentlichen Entwicklungen im Verband. Stimmberechtigt sind die Vertreterinnen und Vertreter der Verbandsversammlung. Für sie schließt sich am Nachmittag der interne Sitzungsteil der Verbandsversammlung an.



EC-FERIENLAGER KARLSMINDE

Mit der Aufbaufreizeit vom 22.-26.04.2025 wird die neue Freizeitsaison wieder eröffnet. Gleichzeitig laufen in Gremien Überlegungen zum Hochwasserschutz. Bitte beten Sie für richtige Entscheidungen und unterstützen Sie uns mit praktischer Hilfe und Ihren Spenden, vielen Dank!

Lobpreis als Lebensstil

Was wäre, wenn man das wirklich mal ausprobiert?

z.B. auf der Arbeitsstelle ...

z.B. als Schulassistentin in der Grundschule ...

z.B. mit Hilfe einer Handpuppe ...

Ich habe es ausprobiert:

Da mein Arbeitswechsel vom Stoffladen zur Grundschule vor 2 1/2 Jahren schon spannend von Gott geführt und gesegnet war, habe ich mir direkt angewöhnt, mich bewusst von Ihm führen zu lassen, Ihm immer wieder für Kleinigkeiten zu danken und Ihn für Sein Wirken zu loben. Das geht bereits morgens auf meinem kurzen Arbeitsweg los, wo ich täglich bete: Segne mich, Herr, und lass mich ein Segen sein.

Ich möchte mich von Gott gebrauchen lassen und da helfen, wo es jemand gerade braucht. Ob Lehrkraft oder SchülerIn, ob bei Lerninhalten, Streitereien oder anderen Problemen. Ich versuche mit offenen Augen und Ohren durch den Schulalltag zu gehen. Dadurch konnte ich schon oft staunen, wie der Heilige Geist durch mich gewirkt hat, wie Er mir die richtigen Worte oder Ideen geschenkt hat.

Eigentlich bin ich als Zweitkraft mit im Unterricht, um die Lehrkraft zu unterstützen. Manchmal kommt es auch vor, wenn eine Kollegin ausfällt, dass ich den Unterricht selbstständig gestalten darf. Manchmal auch recht spontan. Das ist dann wiederum eine gute Chance, eine Unterrichtsplanung in Gottes Hände zu legen.

So habe ich beispielsweise einmal abends gebetet: Herr, du weißt, dass ich morgen eine Stunde in der 2. Klasse geben darf. Wenn du irgendwelche Pläne für diese Klasse hast und mich dafür gebrauchen kannst, dann schenk' mir doch bitte eine Idee, was ich mit meiner Handpuppe machen oder ansprechen könnte.

Direkt danach hatte ich den Gedanken: die Puppe ist sauer. Mehr nicht. Ok, dachte ich, meine Handpuppe Charlotta ist ja fünf Jahre alt und geht in die Kita. Das könnte man mal weiterspinnen ...

Am nächsten Morgen war ich immer noch nicht schlauer, weil ich natürlich sofort eingeschlafen war. Also habe ich mir Charlotta geschnappt, bin zur Schule gegangen und in die 2. Klasse geschlüpft. Nur mit dem Impuls „Charlotta ist sauer“. Mehr hatte ich nicht, kein Unterrichtskonzept. Nur das Vertrauen in den Heiligen Geist, mich zu führen. Was dann geschah, hat mich selbst total überrascht und bis heute begeistert!

Nachdem ich bzw. Charlotta deutlich gemacht hatte, dass sie sauer war, hat sich der weitere Verlauf der Geschichte verselbständigt. Durch Zurufe und Nachfragen der Kinder kamen mir neue Ideen und schließlich sogar ein Zielgedanke. (In Kürze: die Puppe hatte Mist gebaut, hat Ärger bekommen, war deshalb sauer, sollte sich entschuldigen, wogegen sie sich sträubte)

Und schwupps hatte sich ein pädagogisch wertvolles Konzept zum Thema „Entschuldigen“ entwickelt. Die Kinder haben Charlotta das Entschuldigen beigebracht, sie bestärkt und ihr Mut zugesprochen. Durch den Ausspruch „sei mutig und stark“, haben wir sogar noch spontan ein Kinderlied gemeinsam gesungen: Sei mutig und stark und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott ist bei dir.

In den folgenden Tagen bemerkte die Klassenlehrerin der 2. Klasse, dass die Kinder sich vermehrt bei einander entschuldigten. Sie lud mich mit meiner Handpuppe noch einmal in die Klasse ein, um das Thema zu vertiefen.

Inzwischen bin ich mit dem neuen Konzept durch weitere Klassen gegangen, habe noch ähnliche Abenteuer dieser Art erleben dürfen und lasse mich auch über die Grundschule hinaus mit meinen „Tüdeln“ buchen. Ich möchte es nicht mehr missen, Gott auch bei meiner Arbeit zu loben, wahrzunehmen und wirken zu lassen.



*Hilli Weber,
Hitzhusen/Barmstedt*

NEUE MITGLIEDER



IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN



*Jesus spricht: „Ihr aber sollt mich sehen,
denn ich lebe und ihr sollt auch leben.“
Johannes 14,19*

„Hallo, hallo, ich bin dein Ohrwurm, dein Ohrwurm“

Alle, die 25 Jahre oder sogar jünger sind, werden mit dieser Überschrift vermutlich wenig anfangen können. Wer aber auch nur einen Tick älter ist (ich bin Baujahr 1977), der mag sich an die Hochzeit einer A-Cappella-Band erinnern. Die Formation löste sich im Jahr 2017 leider auf. Einer der Hits der „Wise Guys“, die unter anderem auch auf zahlreichen Kirchentagen sangen, begann wie folgt: „Hallo, hallo, ich bin dein Ohrwurm, dein Ohrwurm, hallo, hallo, ich bin dein Ohrwurm, dein Ohrwurm. Ich summe den ganzen Tag das immer gleiche Lied. Es sitzt in meinem Kopf und geht nicht weg. Hab alles ausprobiert, damit es sich verzieht, doch leider hat das alles keinen Zweck.“

Das ist für mich immer der schönste Moment, wenn ich an Lobpreis – oder Worship –, wie die Jugend es ja nennt, denke. Es gibt in diesen Songs einfach Liedzeilen, die sich auf der Festplatte einbrennen und die nicht wieder zu löschen sind – das finde ich großartig. Gerade, wenn der Alltag einmal besonders grau ist, lohnt es sich, sich diese Zeilen ins Gedächtnis zu rufen oder die Titel direkt abzuspielen, um auf andere Gedanken zu kommen.

Lust auf zwei Beispiele? Auf einer unserer Gemeindefreizeiten haben wir gemeinsam einmal den Titel „Heiliger Geist“ eingeübt und dann immer wieder gesungen. Er ist einer meiner Ohrwürmer geworden. Nicht nur der Text reißt mit („Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit, Freiheit ...“), auch die Melodie, die sich nach und nach immer mehr steigert. Ich habe meine journalistische Ausbildung damals beim Radio gemacht. Daher weiß ich: Beim Radio nennt man das einen Up-Tempo-Titel. Umgekehrt mag ich es aber auch gern ruhig. Da ist mein Favorit der Titel „Still“. Allein die Zeile „Mit dir will ich übers Wasser gehen“ lässt mich schwelgen.

An dieser Stelle kommen nun Sie, liebe Leserin bzw. lieber Leser, ins Spiel. Hier können Sie nun nach Herzenslust einmal Ihre Top 3 der bei Ihnen absolut ohrwurmverdächtigen Lobpreistitel notieren:

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

Wer nun nicht bis zum nächsten Worship-Abend bei sich in der Gemeinde warten möchte, der kann das Internet anwerfen. Ich brauche sicher nicht zu erwähnen, dass es auf einem Portal namens YouTube zahlreiche Lobpreistitel gibt, die sich fabelhaft – auch in kurzen Häppchen – in den Alltag integrieren lassen. Das geht im Frühjahr auf der Terrasse sitzend ganz ausgezeichnet. Ein Streaming-Portal im Internet hat ja einen weiteren, nicht von der Hand zu weisenden Vorteil: Es gibt auch Videos dazu. Mitunter ist die Qualität nur durchschnittlich. Aber ... lassen Sie es mich so sagen: Ich habe auch schon die eine oder andere positive Entdeckung gemacht. Hier schließt sich der Kreis: Rufen Sie beispielsweise einfach einmal eines der Live-Videos zu „Heiliger Geist“ auf. Es lohnt sich!

Dann bin ich kurz in einer anderen Welt und denke: More Jesus in live – mit Lobpreis geht das.

Sascha Urbatzka,
Elmshorn

